



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE OKTOBER 2023



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

die biologische Vielfalt unserer Kulturlandschaften befindet sich in einem kritischen Zustand. Täglich gehen zahlreiche für unser Ökosystem wichtige Wildpflanzen, Wildtiere und Biotope für immer verloren – und das in einem immer rasanteren Tempo. So hat der Gesamtbestand der Insekten in den letzten drei Jahrzehnten um 75 Prozent abgenommen. Von den aktuell 560 Wildbienenarten sind etwa 41 Prozent als bestandsgefährdet einzustufen. Diesen Verlust der Biodiversität gilt es aufzuhalten, nicht zuletzt, weil sich Klimawandel und Verlust der Artenvielfalt gegenseitig verstärken.

Mit der Unterzeichnung des Weltbiodiversitätsberichts im Mai 2019 wurde ein wichtiger Schritt zum Erhalt der Biodiversität gegangen. 132 Länder haben das umfangreiche Dokument unterzeichnet, das aktuellste Forschungsergebnisse aus unterschiedlichsten Disziplinen weltweit enthält.

Auch die Stadt Würzburg nimmt sich dieser Aufgabe an und erarbeitet Strategien zum Umgang mit diesen Herausforderungen. Ein kleiner Baustein im städtischen Maßnahmenpaket ist es zum Beispiel, die wertvollen innerstädtischen Ökosysteme widerstandsfähiger gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu machen. Zu diesem Zweck sind auf Würzburger Weideflächen – übrigens schon seit mehreren Jahren – Schafherden im Dienst des Naturschutzes unterwegs. Extensive Schafbeweidung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität und zur Vernetzung von Biotopflächen. Die interessante Titelstory dieser Eckart-Ausgabe lege ich Ihnen sehr ans Herz und kann mich der Bitte nach Rücksichtnahme auf die weidenden Tiere nur anschließen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für Naturschutz und Landschaftspflege.

Und schließlich ist Zählen friedlich weidender Schafe eine nahezu meditative Beschäftigung – nicht nur zum besseren Einschlafen.

Ihr Martin Heilig
Bürgermeister

EDITORIAL	03
_Biodiversität	

IM BLICK	04
_Naturschutz mit Schafen	

ÜBERBLICK	06
_Smarte Region testete ein Klimarondell	
_Tigermücke im Stadtgebiet nachgewiesen	
_ÖPNV-Angebot ausgeweitet	
_Bilanz nach einem Jahr Nachleben-Projekt	
_Mobilstation 4 am Hubland fertiggestellt	
_Broschüre "Minijob" neu aufgelegt	
_Neu: kostenpflichtige Parkplätze	
_Spendenlauf für Mwanza	
_Dankeschön an Tagespflegepersonen	

RÜCKBLICK	16
_Gedenktag an den Genozid von Sinti und Roma	
_Ehrung für Würzburgs Sport-Botschafterinnen	
_Kindertagespflege stellte sich vor	
_Hafensommer-Bilanz 2023	
_Würzburger Kunst beim 6x6-Festival	
_Rota Romântica trifft Romantische Straße	
_Ehrenamtsfest 2023	
_Würzburger Feuerwehrautos für Lviv	
_Basketballturnier der Jugendzentren	
_Handballer aus Siracusa empfangen	

AUSBLICK	24
_GMD Enrico Calesso verlässt Würzburg	
_Wolfskeel-Realschule erhält neues Sportgelände	
_JKA informiert sich über ein Childhood-Haus	
_Beispielhafte Architektur gesucht	
_Spendenradtour für kranke Kinder	
_Willkommenspaket für Neugeborene neu aufgelegt	
_Hubland: Biergartenbetreiber gesucht	
_Sternenkinder-Grab wird umgestaltet	
_Holzbänke für Pausenhof selbst gezimmert	

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich für das WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
Titelseite: Wildbienen bei ihrer Leistung um das Ökosystem. Foto ©: Makrowilli
Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK

Naturschutz mit Schafen

Warum Weideflächen nicht von Wanderern betreten werden dürfen

Ein später Mähzeitpunkt von Wiesen oder das komplette Aussetzen der Mahd fördert die Biodiversität. Genauso wertvoll für Naturschutz und Landschaftspflege ist die Beweidung mit Schafen. Auf Würzburger Weideflächen sind auch in diesem Jahr den ganzen Sommer über Martin Thorwarth und Dietmar Bötsch mit ihren Schafherden im Dienst des Naturschutzes unterwegs gewesen. Im Rahmen von Agrarumwelt- und Klimafördermaßnahmen kümmern sie sich mit ihren Tieren seit Jahren um die Pflege der städtischen Naturschutzflächen. Damit leisten die „tierischen Helfer“ einen unerlässlichen Beitrag zum Schutz und Erhalt der wertvollen fränkischen Mager- und Trockenrasen, die auf den nährstoffarmen Muschelkalkstandorten in und um Würzburg zu finden sind.

In den vergangenen Jahrhunderten sind viele Magerrasen sogar erst durch die extensive Beweidung ziehender Schafherden entstanden. Deshalb ist es naheliegend, unsere besonderen Lebensräume, die zu den artenreichsten in Mitteleuropa zählen, unter Zuhilfenahme traditioneller Nutzungen zu erhalten. Die Schafbeweidung hat dabei einen wesentlichen Anteil bei der Erhöhung der Biodiversität und der Vernetzung der wertvollen Biotopflächen. „Es ist ein außerordentlicher Beitrag, den unsere

Würzburger Schäfer seit vielen Jahren für den Fortbestand unserer geschützten Magerrasenflächen leisten“, freut sich Umwelt- und Klimabürgermeister Martin Heilig. Worin aber liegt der Vorteil der tierischen Landschaftspflege? Die Beweidung findet jährlich z. B. am Heuchelhof im Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten oder auch auf den Kalkmagerrasenflächen am Schenkenfeld statt. Dadurch werden diese besonderen Lebensräume als Nahrungs- und Lebensgrundlage für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten erhalten. Die Hinterlassenschaften der Schafe sind dabei ebenso nützlich wie die Trittbelastung durch die Tiere. Werden Schafe auf verschiedenen Teilflächen eingesetzt, fördert dies nachweislich den Biotopverbund und den Arterhalt, weil sich Samen und Tiere in der Wolle verfangen und dann einfach im Fell weitertransportiert werden.

Auch wenn die Schafbeweidung auf den ersten Blick idyllisch wirkt, bedeutet sie doch für die Schäfer täglich harte und verantwortungsvolle Arbeit. Zäune müssen umgestellt und kontrolliert, die Schafherde zuverlässig versorgt werden. Auch wenn die Schäfer heute nicht mehr permanent bei ihrer Herde auf der Weide sind, haben sie doch immer das Wohlergehen ihrer Tiere im Blick. Mutterschafe mit Jungtieren oder kranke Schafe werden



„zu Hause im Stall“ betreut, bis sie wieder zu ihren Artgenossen auf die Weide zurückkehren können. Leider fehlt es Wanderern oder auch Bürgerinnen und Bürgern manchmal an Verständnis für die Schäferfamilien und die Aufgaben der vierbeinigen natürlichen Rasenmäher: Es ist nicht nur ärgerlich, sondern auch gefährlich für Mensch und Tier, wenn Stromgeräte einfach abgeklemmt, Pfosten oder ganze Zaunteile beschädigt oder Schafe derart verschreckt werden, dass sie ausbrechen und die Gefahr droht, dass Tiere auf die Straße oder gar Autobahn laufen und von den Schäfern wieder eingefangen werden müssen. Leider passiert dies auf den Würzburger Weideflächen immer wieder. Deshalb bittet die Stadt Würzburg alle Bürgerinnen und Bürger um Verständnis, Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung für die vierbeinigen Landschaftspfleger und ihre Begleiter. Die beweideten Bereiche sind mit der Stadt Würzburg und dem Fördergeber abgestimmt und dürfen nicht betreten werden, so lange dort die Schafherden gepfercht sind. Finger weg von den elektrischen Zäunen und Stromgeräten – hier kann man sich nicht nur selbst schädigen, sondern auch die Sicherheit der Schafe ist gefährdet. „Bitte bleiben Sie auf den ausgewiesenen Schotterwegen und lassen Sie die Schafe in Ruhe weiden“,

lautet der dringende Appell von Claudia Balling von der unteren Naturschutzbehörde an Besucherinnen und Besucher der vielfältigen und wertvollen Schutzgebiete im Umkreis der Stadt. Schafe sind im Übrigen nicht nur natürliche Rasenmäher, die den Lebensraum von Insekten und anderen kleinen Tieren erhalten, die Biodiversität fördern und den Dünger für einen langanhaltend gesunden und fruchtbaren Boden liefern. Die flauschigen Wolllieferanten sind intelligente und sehr soziale Tiere, die im Lauf ihres Lebens langhaltende Freundschaften eingehen. Die Milch der Pflanzenfresser hat einen höheren Gehalt an Vitamin A, Vitamin E, Vitamin D und Vitamin B12 als Kuhmilch und enthält reichlich Kalzium und Phosphor.

Text: Claudia Balling, Foto: André Hahn, Stadt Würzburg

Weitere Infos zur Beweidung im Stadtgebiet von Würzburg:

FA Naturschutz und Landschaftspflege

Tel. 0931/37 26 30

naturschutz@stadt.wuerzburg.de

Schafherde am Heuchelhof im Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten

ÜBERBLICK

Kühler Schattenplatz im Ehrenhof des Rathauses

Smarte Region Würzburg testet ein Klimarondell



In den letzten Wochen konnten Bürgerinnen und Bürger im Ehrenhof auf Bänken eines smarten Klimarondells Platz nehmen. Mit dem schattenspendenden Runddach, pflanzenberankten Wänden und smarter Kühltechnik entstand so eine kühle Ruhezone für heiße Tage in der Innenstadt.

Das innovative Klimarondell ist ein gemeinsames Pilotprojekt der Smarten Region Würzburg (SRW) mit dem deutschen Start-Up greenovacity (<https://www.greenovacity.de/>). Im Rathausinnenhof wurde dabei der Prototyp des Rondells zum ersten Mal aufgestellt. Er stand für eine vier- bis sechswöchige Testphase an diesem Standort, um Kühlungswerte an warmen Tagen im Realbetrieb zu messen.

Angenehmes Klima trotz versiegelter Flächen

Ziel des Klimarondells ist es, durch solarbetriebene Wasserkühlung ein angenehmes Klima auf versiegelten Flächen zu schaffen. Später soll das Klimarondell eine begrünte, von Strom- und Wasserversorgungsnetz unabhängige Einheit sein, die eigenen Solarstrom produziert und Regenwasser nutzt. Vorteil des autarken Systems ist u.a., dass es nicht baulich verankert werden muss und auch wieder versetzt werden kann. Da das Rondell modular aufgebaut ist, lassen sich nach erfolgreichem Testlauf auch weitere und kleinere kühle Orte in den Stadtteilen und Landkreisgemeinden schaffen.

Teil des Heimatforums für mehr Begegnungsorte

Das Klimarondell ist Teil der Maßnahme „Heimatforum“ der Smarten Region Würzburg. Das Heimatforum soll mit passend ausgestatteten Begegnungsorten die soziale Resilienz in der Gesellschaft fördern. Mit dem Klimarondell werden an zentralen Plätzen Sitzmöglichkeiten auch für heiße Tage geschaffen, damit Bürgerinnen und Bürger sich hier gerne und länger aufhalten und miteinander ins Gespräch kommen.

Weitere Informationen: wuerzburg.de/smart-city.

Die Stadt freut sich auch über ein Feedback zu dieser Idee.
marketing@slswue.de
<https://wuerzburg-mitmachen.de/heimat-forum>

So funktioniert das smarte Klimarondell

Als flexibel einsetzbares Stadtmobiliar verbindet es Funktion und Design. In der Kombination von Begrünung, Beschattung, Kühlung und Luftreinigung bietet es als Sitzgelegenheit einen Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität und trägt darüber hinaus durch seine hitzesenkende Wirkung zur Gesundheitsförderung der Bürgerinnen und Bürger bei. Das Klimarondell verfügt über die Kernfunktionen Luftbefeuchtung- und -kühlung, sowie Luftreinigung und -filterung. Die Wirksamkeit wird gemessen durch Sensoren der Zu- und Ablufttemperatur und -feuchtigkeit.

Auch in der weiteren Umgebung wird die Wirkung mit Sensoren für Temperatur und Luftqualität gemessen, um bewerten zu können, ob das smarte Klimarondell in Stadt und Landkreis Würzburg an mehreren Standorten sinnvoll aufgestellt werden könnte. Die tatsächliche Kühlleistung richtet sich nach den konkreten Bedarfen vor Ort: An heißen Tagen wird mehr gekühlt, an kühleren Tagen weniger bis gar nicht. Die Kühlwirkung durch Befeuchtung ermöglicht eine Verringerung der Lufttemperatur um bis zu 14°C. Das Klimarondell leistet die Verdunstungswirkung eines Baumes pro Tag schon in einer Stunde - und das CO₂-neutral. Es ersetzt keine Bäume, aber macht ihre Wirkung möglich, wo eine Bepflanzung unmöglich ist. Durch den Niederschlag der überschüssigen Feuchtigkeit in der Luft an den Pflanzen werden Schwebstoffe (z.B. Feinstaub) gebunden und die Luft gereinigt. Darüber hinaus werden wasserlösliche Gase gebunden (z. B. CO₂) und der Kohlenstoff kann durch die Pflanzen verarbeitet werden.

Smarte Region Würzburg

Stadt und Landkreis Würzburg sind gemeinsam ein Modellprojekt Smart Cities im Rahmen des Förderprogramms des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Insgesamt 73 Modellprojekte entwickeln deutschlandweit Lösungen für jeweils ein anderes Zukunftsthema, z.B. Energie, Mobilität, Klimaschutz etc. Alle Lösungen für die einzelnen Städte und Gemeinden werden so ausgelegt, dass sie offen sind – auch für einen zukünftigen Einsatz in anderen Kommunen.

Im Rahmen des Heimatforums sollen vier bis fünf öffentliche Plätze in Stadt und Landkreis Würzburg gestaltet und mit Infrastruktur ausgestattet werden, die zu den jeweiligen lokalen Bedürfnissen passt. Ein Teilstück der Platzausstattung könnte dieses Klimarondell werden, um Gemeinschaft in einem angenehmen Klima zu ermöglichen.

Text und Fotos: Georg Wagenbrenner

Foto links: Das Klimarondell schwebt ein: Letzte Handgriffe vor dem mehrwöchigen Testlauf im Innenhof des Würzburger Rathauses.

Foto rechts: Pilotprojekt der Smarten Region: Moritz Seidel, Katja Schröder und Michael Seibold vom Team der Smarten Region Würzburg (Zweiter, Dritte und Vierter v. li.), greenovacity-Geschäftsführer Thomas Häufele (li.) und Josef Häufele, Experte für Lüftungstechnik (re.), freuen sich über die erfolgreiche Installation des Klimarondells.

Tigermücke im Stadtgebiet nachgewiesen

Kein Grund zur Sorge – was jeder tun kann, um die Ansiedlung zu vermeiden

Im Stadtgebiet Würzburg wurden im August zwei Exemplare der Asiatischen Tigermücke und Eier des Insekts nachgewiesen. Die Saison für Tigermücken startet laut Experten Ende Juni, Anfang Juli und dauert je nach Temperatur bis September, Oktober.

Das Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Würzburg informiert zu den wichtigsten Fragen und Antworten:

War das der erste Fund hier bei uns in der Region?

Nein, in den vergangenen Jahren kam es zu vereinzelt Funden von Tigermücken im Stadtgebiet Würzburg. Privatpersonen hatten diese entdeckt. Bisher waren keine Maßnahmen notwendig, da die Funde nur sporadisch waren.

Warum erfolgt jetzt eine Meldung?

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) führt derzeit eine Machbarkeitsstudie für ein Monitoring durch, bei dem an ausgewählten Standorten - unter anderem dort, wo schon einmal Tigermücken nachgewiesen worden sind - Lebendfallen und Eiablagfallen aufgestellt wurden. In Würzburg erfolgte dies an drei Standorten.

Durch das Bayerische Mückenmonitoring erhält man jetzt einen systematischen Überblick über gebietsfremde Mückenarten. Somit steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass diese gefunden werden.



Was genau konnte nachgewiesen werden?

Bei den jüngsten Kontrollen konnten nun zwei Mal hintereinander ein Tigermückenweibchen und in einer Sammlung Tigermückeneier nachgewiesen werden. Es handelt sich um einen Standort in der Sanderau.

Gibt es Zusammenhänge von gemeldeten Krankheiten und dem Fundort der Mücken?

Bisher besteht kein Zusammenhang zwischen dem Fundort der Mücken und dem Gesundheitsamt gemeldeten Krankheitsfällen (zum Beispiel Dengue-Fieber-Infektionen in Stadt und Landkreis Würzburg).

Wie ist der Fund einzuschätzen?

Die Asiatische Tigermücke breitet sich zunehmend in Deutschland aus. 2007 wurde sie erstmals in der Bundesrepublik nachgewiesen. Die ursprünglich in Südostasien beheimatete Mücke gilt als die sich am erfolgreichsten verbreitende Stechmückenart. Auch in Bayern ist sie auf dem Vormarsch. Dass sich das Insekt auch in der Region Würzburg ausbreiten wird, war somit zu erwarten – auch begünstigt durch die zunehmend warmen Temperaturen. Von einer großen Population in Stadt und Landkreis Würzburg kann nicht gesprochen werden – bisher waren die Funde nur vereinzelt.

Ist ein Stich für Mensch und Haustiere gefährlich?

Der Stich an sich ist in der Regel harmlos und führt wie bei anderen Mückenstichen auch zu Juckreiz und Schwellungen. Aufgrund der aktuell geringen Wahrscheinlichkeit einer Übertragung von Krankheitserregern besteht bei einem Stich der Tigermücke in Deutschland kein Grund zur Beunruhigung. Sollten Sie nach einem Stich – egal von welchem Insekt – bei sich oder Ihrem Haustier eine gesundheitliche Verschlechterung bemerken (Fieber, Durchfall, starke Schmerzen etc.) suchen Sie wie gewohnt ärztlichen Rat auf.

Wie sieht die Mücke aus?

Auffällig ist das schwarz-weiß gestreifte Muster am ganzen Körper und der weiße Streifen auf Hinterkopf und Rücken. Die Tigermücke misst etwa 0,5 bis 1 Zentimeter. Im Vergleich zu einheimischen Stechmücken ist sie daher eher klein.

Wie kann jeder helfen, die Ausbreitung der Tigermücke bei uns einzudämmen?

Der wirksamste und nachhaltigste Schutz vor der Tigermücke ist, ihr die Möglichkeit zum Brüten zu nehmen. Sie brütet in sämtlichen Wasseransammlungen, die mindestens sieben Tage stehen bleiben. Beliebte Brutstätten sind zum Beispiel offene Regentonnen, Eimer, Gießkannen, Blumentöpfe und –untersetzer, aber auch wasserbeschwerte Schirmständer, Gullys und im Freien lagernde Autoreifen.

Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, mögliche Brutstätten in ihren Gärten und Umgebungen regelmäßig zu leeren, zu säubern oder abzudecken. Belebte Gartenteiche und Fließgewässer sind keine Brutstätten.

Was ist Bürgerinnen und Bürgern zu raten, die eine vermeintliche Tigermücke entdecken?

Fangen Sie die Mücke ein, ohne sie zu zerquetschen, zum Beispiel mit einem übergestülpten Glas und einem Papier. Legen Sie das verschlossene Gefäß über Nacht in das Gefrierfach, um die Mücke zu töten. Falls sich Flüssigkeit im Gefäß niedergeschlagen hat, lassen Sie es mit samt der toten Mücke eine Zeit offenstehen, bis die Feuchtigkeit verdunstet ist. Das Insekt können Sie an den „Mückenatlas“ schicken, damit dort eine Bestimmung vorgenommen wird.

Weitere Informationen:
www.mueckenatlas.com

Aktuelle Informationen:
www.landkreis-wuerzburg.de/tigermuecke

Straba-City-Takt gestartet

Würzburg weitet ÖPNV-Angebot aus



Pünktlich zum Start des Schuljahres hat die Würzburger Straßenbahn den „Straba-City-Takt“ eingeführt. Die Fahrgäste können sich seither über deutlich mehr Fahrten mit der Straßenbahn freuen. Damit bleibt Würzburg der Trendwende für mehr ÖPNV-Angebot in der Stadt treu. Ermöglicht wurde dieser Meilenstein durch einen interfraktionellen Antrag im Stadtrat.

Mit dem Straba-City-Takt wurden nach Vorbild eines integralen Taktfahrplans einheitliche Abfahrtszeiten auf allen Linienästen des Straßenbahnnetzes in einem dynamischen Baukasten-System eingeführt. Damit wurde die Juliuspromenade zu einer attraktiven Umsteigehaltestelle mit Anschlusssicherung zwischen den Straßenbahnlinien 4 und 5 sowie der Buslinie 6 zu den merkbaren Taktminuten 00, 15, 30 und 45 aufgewertet. Die Wartezeiten in der Innenstadt zwischen Hauptbahnhof und Sanderring hat sich auf höchstens zehn Minuten verringert. Der restrukturierte 15-Minuten-Takt ist zudem aufwärtskompatibel für Sonderverkehre bei Großveranstaltungen, die diesen nach dem gleichen Muster verdichten können. Basis des Fahrplangerüsts im Tagesverkehr bleibt der bewährte 7½-Minuten-Takt. Dieser kommt durch Überlagerung

der im 15-Minuten-Takt verkehrenden fünf Straßenbahnlinien zustande. Wurde das Angebot bisher bereits vor Ladenschluss abgebaut, verkehren nun an Werktagen alle fünf Straßenbahnlinien passgenau zu den Anschlüssen am Hauptbahnhof einheitlich bis 20:30 Uhr. Auch an Samstagen kommen nun die Linien 1 bis 3 zum Einsatz – damit reagiert die WSB mit ihrem Angebot auf die hohe Nachfrage im Einzelhandel der Würzburger Innenstadt: Dort war der 10-Minuten-Takt aus den Linien 4 und 5 nicht mehr ausreichend.

Bei Bedarf wird das Grundangebot nach Tages- und Uhrzeit verstärkt. So wird der 15-Minuten-Takt an Freitag- und Samstagabend für Nachtschwärmer bis ca. 23:45 Uhr verlängert. Eine weitere Neuheit des Fahrplanwechsels ist die Verlängerung der Linie 2 bis Grombühl, die in der Hauptverkehrszeit eine umsteigefreie Ost-West-Verbindung herstellt und die stark frequentierte Linie 5 entlastet. Auf dem Linienast Heidingsfeld/Heuchelhof kommt in nachfragestarken Zeiten durch Angebotsverdichtungen der Linie 3 sogar ein 5-Minuten-Takt zustande, wovon auch die Würzburger Innenstadt auf der Hauptstrecke zwischen Hauptbahnhof und Sanderring profitiert.

Ergänzend wurden die Fahrpläne der Buslinien an die geänderten Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Straßenbahn angeglichen. Der veränderte Fahrweg der Buslinie 16 über die Straba-Endhaltestelle Königsberger Straße wurde bereits mit der Reaktivierung des Bahnhofs „Heidingsfeld Ost“ vorgezogen realisiert. Auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen des Betriebsstarts sind weitere Anpassungen des Angebotes auf Straba und Bus geplant.

Die WSB wurde bei der Erstellung des Fahrplankonzept tatkräftig unterstützt. Aufsichtsratsvorsitzender Niklas Dehne, der sich schon seit vielen Jahren mit Ideen zur Optimierung des Verkehrsangebots beschäftigt, war an der Umsetzung maßgeblich beteiligt. Es flossen ebenfalls prägende Ideen von Ehrenamtlichen mit ein.

Foto: Cornelia Wagner / WVV

Die Juliuspromenade wurde mit Einführung des City-Takts zum Umsteigeknotenpunkt.

Bilanz nach einem Jahr Nachtleben-Projekt

"Wichtige Teilerfolge erzielt" – Miteinander-Teams weiter vor Ort

Vor einem Jahr startete das Projekt „Nachtleben in Würzburg – sicherer und konfliktfreier machen!“. Das nächtliche Feiern am Mainufer und in der Sanderstraße sowie an weiteren Hot Spots hatte Müll und Lärm als Folge und wurde von der Stadt Würzburg mit einem neuen Nachtkonzept in den Fokus genommen.

Das Konzept war Antwort auf die neuen, sich rasch entwickelnden Herausforderungen, die sich zuvor in den Corona-Jahren rasant entwickelt hatten, als insbesondere Kneipen und Diskos lange nicht zur Verfügung standen und sich das Ausgehen und Feiern zunehmend ins Freie verlagerte. Das Konzept beinhaltet präventive Abstimmungs- und Gesprächsrunden, ein Allparteiliches Konfliktmanagement durch ein „Miteinander-Team“, Planungs- und Gestaltungsfragen und neue, verbindliche Regeln, die auch durchgesetzt und bei Störungen mit Verwargeldern belegt werden.

Der Leiter der Allgemeinen Bürgerdienste, Dr. Uwe Zimmermann, zieht nun nach dem Einführungsjahr eine positive Zwischenbilanz: „Allen Akteuren war klar, dass sich der Interessenskonflikt zwischen dem Ruhebedürfnis der Anwohnern einerseits und dem Feierverhalten der Nachtschwärmer andererseits nicht vollständig und schon gar nicht in wenigen Monaten lösen lässt.“ Dennoch freut er sich: „Wir haben viel kommuniziert, wichtige Teilerfolge erzielt und sind nun wesentlich näher an einem fairen Ausgleich zwischen den Interessenlagen.“

Die pauschal zusammengefasste Erfahrung der Stadt Würzburg: An den Örtlichkeiten Leonhard-Frank-Promenade, Alter Kranen, untere Juliuspromenade sind die Beschwerdelagen sehr niedrig bis kaum mehr vorhanden; in der Sanderstraße ist das Niveau der Störungen insbesondere an den Wochenenden zwischen 1 und 4 Uhr noch immer stagnierend und zu hoch. Insbesondere Lärm und auch die Hinterlassenschaften weniger Feiernder belasten hier nach Ansicht der Stadt noch immer die Anwohner.

Die Stadt Würzburg setzt dabei nicht nur auf den Kommunalen Ordnungsdienst und die Zusammenarbeit mit der Polizei. Neben den Runden Tischen mit Anwohnern und den Gastronomiebetrieben sowie der Interessengemeinschaft Sanderstraße wurde vor einem Jahr die Evangelische Jugendhilfe e. V. beauftragt, ein Allparteiliches Konfliktmanagement aufzubauen, das auch mit Mediatoren nachts im Einsatz vor Ort ist. „Gerade dieser Teil des Konzepts setzt nicht auf Kontrolle oder Sanktionen, sondern auf Kommunikation und Aufklärung und will so Rücksichtnahme und Respekt fördern, um nächtliche Störungen zu reduzieren“, erklärt Wolfgang Kleiner, der Kommunalreferent der Stadt Würzburg. „Freitags und samstags sind die Mediatoren situationsabhängig in den Mainwiesen und der Sanderstraße sowie an anderen Hot Spots bis 2 oder 3 Uhr unterwegs. Dabei leisten sie schon ab den frühen Abendstunden eine wertvolle Arbeit, weil sie unermüdlich Regeln erklären, bei kritischen Situationen konfliktlösend sensibilisieren und ein aktuelles Lagebild zu Lärm- oder Verschmutzungsaufkommen erstellen“, so Kleiner weiter.

Wöchentlich tagt eine Runde im Rathaus bestehend aus Polizei und Kommunalem Ordnungsdienst, Miteinanderteam und Ordnungsamt um die Situation des Wochenendes nach zu besprechen und die kurz-, mittel- und langfristig notwendigen Schlüsse aus den Erkenntnissen zu ziehen. Dabei können die umzusetzenden Maßnahmen ganz unterschiedlich ausfallen: Sondereinsätze der Polizei zum Nachfahrverbot, Anheben des Verwargeldes beim „Wildpinkeln“ auf 55 Euro, hinweisbezogene Lärmmessungen, Werbe- und Plakataktionen zum Nachbarschutz und gegen das „Wildpinkeln“, Talkrunden und Befragungen, Beschilderung und Beleuchtung der öffentlichen Toilettenanlage am Beginn der Sanderstraße/Sanderglascisstraße, Ausweitung der Aktion „Nette Toilette“ oder Nachjustierung öffentlicher Mülleimer. „Gerade in der Sanderstraße sind wir auch der Interessengemeinschaft und den Gastronomen dankbar, dass sie eigene Wege und Initiativen ergreifen, um Konflikte zu vermeiden und Verschmutzungen und Lärm zu reduzieren – und morgens zu beseitigen.“, stellt Dr. Zimmermann heraus.

Zu der neuen Sicherheitsphilosophie passt auch die Vorgehensweise in der Grünanlage am Sanderauer Mainufer. Die Grünanlage unterhalb des Ludwigkais und entlang des Theodor-Heuss-Damms Richtung Konrad-Adenauer-Brücke sollte zum Anwohnerschutz von Lärm und Unrat spürbar entlastet werden. Ab dem Grillplatz unterhalb der Minigolfanlage entlang des Ufers in südliche Richtung Feggrube und Sportzentrum der Turngemeinde Würzburg sind „Stadtterrassen“ entstanden. Mit neuen Möbeln, mehr Mülleimern und temporären, beleuchteten Toiletten will man hier Anreize schaffen, um die Feiernden im Sommer von den großen Wohnhäusern weg in Richtung Feggrube zu verlagern. Diese Schritte erfolgen in enger Abstimmung mit dem Gartenamt. Dennoch weist die Stadt darauf hin, dass auch dort wo kein Musikanlagen- oder Alkoholverbot besteht, die Nachtruhe und die Rücksichtnahme auch zu beachten sind. „Diese kleine Verlagerung hat im ersten Jahr schon recht gut geklappt. Einige Hundert Meter weiter zu laufen oder zu radeln, wird von den wenigsten Uferbesuchern als Einschränkung wahrgenommen“, so Kleiner.

Die Kommunikation war von Anfang an zentraler Bestandteil der Gesamtkampagne. Mit Pressemitteilungen, Social-Media-Beiträgen, Plakataktionen oder auch Botschaften auf Bierdeckeln hat man immer wieder neue Wege ausprobiert. Die Kommunikation soll bewusst keine Einbahnstraße von der Stadt Richtung Bürgerschaft sein, sondern es gibt auch Umfragen, Infoveranstaltungen oder eben verlässliche Ansprechpartner vor Ort, damit Anregungen ohne Verzögerung und zusätzlichen Frust das Ordnungsamt erreichen.

Der Würzburger Stadtrat hat im Juni die Kooperation mit dem Verein „Erleben, Arbeiten und Lernen – Evangelische Jugendhilfe“, der das Personal für die Miteinander-Teams stellt und schult, bis Sommer 2025 verlängert. „Dies ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass man mit dem bisher gemeinsam Erreichten und der Organisationsform überparteilich und im politischen Konsens weiter geht“, resümiert Kleiner. Auch er sieht die Probephase als sehr geglückt an und mahnt: „In Fragen der Rücksichtnahme und der Innenstadtkonflikte zur Nachtzeit braucht man immer einen langen Atem.“ Kleiner und Dr. Zimmermann sind sich einig, dass es bisher ein intensiver Prozess mit vielen Arbeitsstunden und Extraschichten war, dass sich die Akteure aber bestmöglich gefunden haben und sich das Projekt in den kommenden zwei Jahren beweisen kann. „Wir bleiben weiter dran!“, so das Versprechen.

Weitere Informationen:

www.miteinander-wuerzburg.de

Mobilstation 4 am Hubland fertiggestellt



Den Fokus ganz auf klimaneutrale Mobilität gerichtet, schafft die Stadt Würzburg 2023 mit der Mobilstation 4 einen weiteren Mobilitätsbaustein und zugleich attraktiven Ort zum Verweilen inmitten der zukünftigen Wohnquartieren IV und V im neuen Stadtteils Hubland. Ab sofort komplettiert auch im östlichen Teilabschnitt des neuen Stadtteil Hubland eine Station das Netz der öffentlichen Mobilstationen. Am Hubland wurden bisher drei Mobilstationen eingerichtet und erfreuen sich, mit Blick auf die Auslastung, großer Beliebtheit. Die vier Mobilstationen im Stadtteil verknüpfen unterschiedliche Verkehrsmittel und ermöglichen den Bürgerinnen und Bürgern eine Nutzung vielfältiger Mobilitätsangebote.

Die Mobilstationen im Hubland sind als neue „Orte“ in der Stadt gestaltet und stellen „Knotenpunkte in der Wegeketten“ ihrer Nutzer dar. Sie verfügen über Carsharing-Stellplätze, Stellplätze mit E-Ladesäulen, Radabstellplätze sowie Lademöglichkeit für Pedelecs. Seit Ende 2022 stehen auch E-Lastenräder zur Verfügung. Die Stationen sollen in das stadt-eigene Netz der Lastenmietradstationen eingebunden werden und sind Bestandteil des Mobilitätskonzepts.

Mit diesem Mobilitätsmix kommen Bürgerinnen und Bürger flexibel von A nach B. Zugleich wird so auch der Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Verkehrsträger vereinfacht.

Das Raumprogramm der Mobilstation 4 sieht sechs Carsharingstellplätze (davon 4 für E-Fahrzeuge mit Ladestation), zwei Stellplätze zum öffentlichen Laden von privaten PkWs, konventionelle Radabstellplätze sowie zwei Mietlastenpedelecs vor. Sharingangebote und Ladeinfrastruktur werden sukzessive parallel mit der Fertigstellung der umliegenden Wohnbauvorhaben voraussichtlich bis 2025 implementiert werden. Wie die anderen Mobilstationen Hubland, wurde die Station entsprechend ihres Ortes gestaltet und bildet eine eigene Adresse. Die an eine fränkische Weinlaube erinnernde Natursteinfassade der Mobilstation stellt den Bezug zu den direkt benachbarten Weinbergen dar.

Durch die im Kontext der Neubauten hervorsteckende Architektursprache wird die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das technische Bauwerk der Mobilstation gelenkt, mit dem Ziel die Nutzung der Sharing-Angebote zu fördern. Gerahmt wird die ganze Mobilstation durch eine Pergola, die über den Gehweg in den benach-

barten Grünzug reicht und mit wildem Wein berankt wird. Die begrünte Pergola sowie ein neu gepflanzter Baum werden an der Station Schatten spenden und eine überdachte Bank lädt zum Verweilen ein. Planung und Bau lagen in der Verantwortung der Stadt Würzburg (Baureferat / Fachabteilung Stadtumbau und Stadtentwicklung). Die bauliche Anlage der Mobilstation 4 wurde von dem Würzburger Architekturbüro claus arnold architekten entworfen und umgesetzt. Der Bau der Mobilstation 4 wurde mit Fördermitteln der nationalen Klimaschutzinitiative unterstützt.

Die Station befindet sich im Bereich der öffentlichen Stellplätze an der Marie-Frank-Straße zwischen den Quartieren IV und V. *Text und Foto: Petra Steinbach*

vordere Reihe (v.li): Claus Arnold (Architekturbüro claus arnold Würzburg), Theresa Baumeister (FA Hochbau); hintere Reihe (v.li): Claudia Kaspar (FB Stadtplanung), Stephan Burkert (Architekturbüro claus arnold Würzburg), Baureferent Benjamin Schneider, Eva Joa (FB Stadtplanung)

„Der Minijob - Da ist mehr für Sie drin“

Broschüre aktualisiert und neu aufgelegt

Die Gleichstellungsstelle für Frauen und Männer und das Jobcenter der Stadt Würzburg haben gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Jobcenter Kitzingen die Broschüre „Der Minijob – Da ist mehr für Sie drin“ aktualisiert und neu aufgelegt.

„Brutto für Netto“ hört sich für viele Menschen attraktiv an. Deshalb sind Minijobs bei vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beliebt. Für Studierende, Rentnerinnen und Rentner kann der Minijob sinnvoll sein. In vielen Fällen ist ein Minijob aber nicht empfehlenswert. Besonders dann, wenn der Minijob die einzige Erwerbstätigkeit – Frauen sind häufiger als Männer ausschließlich geringfügig beschäftigt – darstellt. Altersarmut ist dann programmiert. Gleichwohl sind viele Menschen im Minijob beschäftigt und kennen oft ihre Rechte nicht, z.B. den Anspruch auf Erholungsurlaub oder Lohnfortzahlung bei Krankheit.

Denn: Auch für Minijobberinnen und -jobber gilt das Arbeitsrecht. Dies umfasst beispielsweise den Anspruch auf Erholungsurlaub oder die Lohnfortzahlung bei Krankheit. Darüber will die Broschüre informieren.

Die aktualisierte Broschüre liegt im Rathaus, im Sozialreferat in der Karmelitenstraße 43 und im Jobcenter Stadt Würzburg, Bahnhofstr. 7 aus. Einzelne Exemplare können auch direkt bezogen werden bei der Gleichstellungsstelle für Frauen und Männer bei der Stadt Würzburg, E-Mail: gleichstellungsstelle@stadt.wuerzburg.de, bei der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Jobcenter Stadt Würzburg, E-Mail: jobcenter-wuerzburg.703-BCA@jobcenter-ge.de.

Text: Gleichstellungsstelle Stadt Würzburg

Foto: Chiara Wischer



Onlineversion:

<https://jobcenterwuerzburg.de/aktuelles/>

<https://www.wuerzburg.de/rathaus/gleichstellungsstelle>

v.li: Petra Müller-März (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Würzburg), Dr. Hülya Düber (Sozialreferentin Stadt Würzburg), Birgit Englert (Beauftragte für Chancengleichheit Jobcenter Stadt Würzburg), Manuela Burger (Geschäftsführerin Jobcenter Stadt Würzburg).



Parkplätze kostenpflichtig

Seit dem 1. Juli 2023 sind folgende bisher kostenfreie Pkw-Stellplätze kostenpflichtig bewirtschaftet:

- Ludwigkai zwischen Sanderglasisstraße und Arndtstraße ebenso wie die am Mainufer liegenden Parkplätze
- Geschwister-Scholl-Platz
- Saalgasse und
- Parkplatz Knotenpunkt Frankfurter Straße/Zeller Straße/Höchberger Straße

Details und Hintergründe können dem Stadtratsbeschluss vom 20.01.2022 „Besser leben im Bischofshut – Mobilitätspaket Parken, ÖPNV & Nahmobilität (Interfraktioneller Antrag Nr. 139/2021 vom 22.10.2021) – 8.-9. Neustrukturierung der Parkzonen, Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und Anpassung der Parktarife sowie der Parkgebührenverordnung“ (Vorlage-Nr.06/0600-3753-4/2021) im Bürgerinformationssystem unter: <https://www.wuerzburg.sitzung-online.de/Bl/to020.asp?TOLFDNR=40517> entnommen werden. Text: Christian Weiß



genheit, so Schuchardt, und er wäre auch zur Scheckübergabe gekommen, wenn nur 400 € erlaufen worden wären. Dass es am Ende die unglaubliche Summe von mehr als 4.000 € wurde, sei phänomenal und ein großartiger Auftakt für die Schulpartnerschaft.

Der Kontakt zwischen den beiden Schulen kam nach der Tansania-Reise von OB Schuchardt im Jahr 2021 zustande. Dort besichtigte er die Schule und nahm den Wunsch von Schülern und Lehrern mit nach Hause, eine Partnerschule in Würzburg zu finden. Den interessierten Schülerinnen und Schülern der 4b der Grundschule Lengfeld, die bei der Spendenübergabe dabei waren, berichtete Schuchardt von seinen persönlichen Eindrücken von seinem Besuch und davon, wie anders doch das Schulleben in Tansania sei. Dabei erinnerte er sich besonders lebhaft an den großen Willen der Kinder zu lernen, auch wenn die fehlende Infrastruktur ein zusätzliches Hindernis darstellt.

Derzeit sucht die Schulleitung der Butimba Primary School zusammen mit der Stadtverwaltung Mwanza nach der besten Verwendung für das Geld. Neue Schulmöbel wären ein denkbares Projekt, außerdem wird geprüft, ob das Geld für den Bau eines kompletten zusätzlichen Klassenzimmers reicht. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein Videogruß aus Tansania gezeigt, in dem sich die Schulleitung der Butimba Primary School für die

Mehr als 4.000 € für die Partnerschule in Tansania

Grundschule Lengfeld veranstaltete Spendenlauf zu Gunsten der Butimba Primary School in Mwanza

Die Grundschule Lengfeld hat in einem Spendenlauf mehr als 4.000 € für ihre neue Partnerschule in Mwanza, Würzburgs Partnerstadt in Tansania, gesammelt. Oberbürgermeister Schuchardt nahm in der Schule in Lengfeld symbolisch den Spendenscheck für die „Butimba Primary School“ entgegen.

Schulleiterin Gabriele Waag berichtete Oberbürgermeister Schuchardt von dem Eifer, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler auf den Spendenlauf vorbereitet hatten und wie sie dann beim Lauf selbst die Trainingsleistungen noch einmal deutlich übertroffen hatten. Manche der jungen Läuferinnen und Läufer mussten sogar von den Lehrern gebremst werden, um sich nicht völlig zu verausgaben. Letztlich hatten die Schülerinnen und Schüler so nicht nur etliche Kilometer in den Beinen, sondern auch insgesamt 4.120,70 € erlaufen, die sie komplett an die Partnerschule spenden möchten. Insbesondere die Tatsache, dass die rund 1.200 Schülerinnen und Schüler an der Butimba Primary School nur acht Klassenzimmer zur Verfügung haben und deshalb in zwei Schichten zur Schule gehen, machte großen Eindruck auf die Würzburgerinnen und Würzburger. Umgerechnet auf die Grundschule Lengfeld würde das nämlich bedeuten, dass alle ca. 330 Schülerinnen und Schüler mit nur drei Klassenzimmern auskommen müssten.

Oberbürgermeister Schuchardt zeigte sich beeindruckt von der Leistung und sprach den anwesenden Schülerinnen und Schülern der Klasse 4b sein Lob aus. Es sei ihm eine Herzensangele-

großzügige Spende und die Partnerschaft bedankt. Zu sehen waren außerdem das Schulgelände sowie eine Schülergruppe, die eigens auf Deutsch einen Gruß an Würzburg vortrug. Die Klasse 4b der Grundschule Lengfeld hatte mit ihrer Lehrerin Birgit Hübsch ebenfalls etwas einstudiert: Die Schülerinnen und Schüler wandten sich auf Englisch an ihre neuen „Partner“ und drückten ihre Freude über die künftige Zusammenarbeit aus und gaben zudem ein Lied zum Besten. Dieser Gruß wurde ebenfalls aufgezeichnet und per Video noch Tansania geschickt.

Die Stadt Würzburg unterhält seit bereits fast 60 Jahren eine Partnerschaft mit der Stadt Mwanza. Eine Vernetzung von zwei Grundschulen hatte es bisher noch nicht gegeben. „Ich finde es toll, dass unsere lebhafteste Partnerschaft mit Mwanza durch die Schulpartnerschaft um eine weitere Säule gewachsen ist.“, freut sich deshalb OB Schuchardt.

Text: Anuschka Heid, Foto: Alexander Porzelt

Oberbürgermeister Schuchardt nimmt symbolisch den Spendenscheck für die Butimba Primary School entgegen. (v.li.): Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Monika Kraft (Stadt Würzburg, Sozialreferat), Lennart (Klasse 4b, Grundschule Lengfeld), Gabriele Waag (Schulleiterin Grundschule Lengfeld) und Frida (Klasse 4b, Grundschule Lengfeld).



Ein Dankeschön an Tagespflegepersonen in Stadt und Landkreis

Als Dankeschön für die geleistete Arbeit und das Engagement haben Stadt und Landkreis Würzburg ihre Tagespflegepersonen zu einem Sommertreff nach Eibelstadt eingeladen. Beim gemütlichen Essen und angeregten Austausch dankten Judith Roth-Jörg (Bürgermeisterin Stadt Würzburg, 9.v.li.) sowie Christine Haupt-Kreutzer (stellvertretende Landrätin Landkreis Würzburg, 3.v.re.) den Tagespflegepersonen für die Bereitschaft, in diesem Beruf zu arbeiten und betonten nochmals ausdrücklich die Qualität und Wichtigkeit dieser Tätigkeit.

Die Betreuung in qualifizierter Kindertagespflege stellt eine gleichwertige Alternative zur Betreuung in Kinderkrippen dar und punktet besonders durch die hohe Beziehungsqualität. Eine Tagespflegeperson betreut maximal bis zu fünf Kindern im Alter bis zu drei Jahren gleichzeitig bei sich zu Hause oder in externen geeigneten Räumlichkeiten. Die Kinder haben mit der Tagespflegeperson eine konstante und feste Bezugsperson. Durch die intensive Betreuung und enge Bindung werden wichtige Grundlagen für frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse geschaffen. Zudem besteht durch die klei-

ne Gruppe die Möglichkeit individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse von Kindern und Eltern einzugehen. Derzeit bieten in Stadt und Landkreis Würzburg 45 Tagespflegepersonen Kinderbetreuung an.

Foto: Sara Pilz-Altin

Informationen zur Kindertagespflege

Stadt Würzburg

Claudia Ebert, Tel.: 0931/373750

Sara Pilz-Altin, Tel.: 0931/372538

Landratsamt

Barbara Hofmann-Grande

Tel.: 0931/8003-5833



TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 0931 37-0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO

Tel.: 0931 37-2000
Fax: 0931 37-3700
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 0931 36 – 1260

Strom: Tel.: 0931 36 – 1231

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS

Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr



RÜCKBLICK



Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Serenada Schneeberger legten am Mahnmal für Sinti und Roma Gedenkränze nieder.

Gedenktage an den Genozid von Sinti und Roma

Antiziganismus gilt immer noch als „normal“

4.300 Menschen fanden in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 nach Auflösung des sogenannten „Zigeunerlagers“ Auschwitz-Birkenau in einer Mordaktion durch die SS den Tod. Frauen, Kinder, Alte, Kranke, die arbeitsfähigen Insassen waren zuvor in andere Lager verschleppt worden. Die Gesamtzahl der Opfer des Porajmos wird auf 200.000 bis 500.000 geschätzt. In Würzburg sind 30 Opfer bekannt, nur vier haben nachweislich überlebt. Am Tag des internationalen Gedenkens an den Genozid an den Sinti und Roma, dem 2. August, gedachte auch Würzburg der Opfer mit einer Kranzniederlegung am Mahnmal am Paradeplatz.

„Wir erinnern heute an die Würzburger Sinti, die in Konzentrationslager deportiert wurden, darunter an jene, die in den Gaskammern ermordet wurden. Zugleich erinnern wir uns an alle, die zwischen 1933 und 1945 gedemütigt, gequält und Opfer des Holocaust wurden“, erklärte Serenada Schneeberger bei diesem Anlass – sichtlich berührt. Sie sprach für den Vorstand des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Bayern e.V.: „Ihrer aller erinnern wir uns, jedes Einzelnen der vielen, die durch Rassenwahn und den Terror des Nationalsozialismus um Leben, Frieden und ein persönliches Glück auf Erden gebracht wurden.“

Oberbürgermeister Christian Schuchardt benannte die Opfer: „Es waren Menschen, die sich nichts hatten zuschulden kommen lassen, deren Familien seit vielen Generationen in Deutschland lebten, die als Nachbarn, als Arbeitskollegen integriert waren, bis sie auf einmal nicht mehr dazu gehören durften.“ Schuchardt betonte aber auch: „Würzburgerinnen und Würzburger waren nicht nur Opfer. Sie haben geschwiegen und allzu oft mitgemacht. Würzburger waren Täter. Und Würzburg war Tatort.“ An der hiesigen Universitätsklinik wurden nicht nur Zwangssterilisationen und -abtreibungen durchgeführt, sondern im Rahmen der Zwillingsforschung des Dr. Werner Heyde auch Menschenversuche. Opfer dieser Zwillingsforschung seien auch, an sie erinnerte Schuchardt ausdrücklich, die Würzburgerin Theresia Winterstein und ihre Zwillingstöchter Rolanda und Rita gewesen. „Das Schicksal von Theresia Winterstein steht exemplarisch für das Grauen des Porajmos. Sie selbst wurde zwangssterilisiert und die Zwillinge, die sie noch hatte austragen dürfen, wurden ihr unmittelbar nach der Geburt weggenommen. Die kleine Rolanda starb nach pseudomedizinischen Experimenten, ihre Schwester Rita leidet bis heute unter den Folgen.“ An das unfassbare Verbrechen, das Theresia Winterstein, wie auch allen Sinti und Roma in der NS-Zeit widerfahren ist, erinnert in Würzburg nicht nur das Mahnmal am Paradeplatz, sondern auch die in diesem März vollzogene Benennung einer Straße nach Theresia Winterstein.

„Verfolgung und Massenmord waren das Resultat von Vorurteilen und Rassenwahn. Heute muss uns hochgradig beunruhigen, dass antiziganistische Vorurteile nach wie vor von vielen geteilt werden und viele Sinti und Roma in Umfragen von Diskriminierungserfahrungen berichten“, betonte Schuchardt. So habe die Dokumentationsstelle Antiziganismus 2022 allein in Berlin 372 antiziganistische Vorfälle dokumentiert, so viele wie noch nie: „Mehr als das Jahr Tage hat.“ Dabei ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Serenada Schneeberger verwies in diesem Zusammenhang auf den Bericht der vom Deutschen Bundestag eingesetzten „Unabhängigen Kommission Antiziganismus“ UKA aus dem Jahr 2021. In dem Bericht wurde festgestellt, „dass Antiziganismus in Deutschland als Normalität gilt und als Normalität wahrgenommen wird, dass ein Bewusstsein und die Wahrnehmung für das Bestehen massiver Diskriminierungen von Sinti und Roma in nahezu allen Lebensbereichen fast vollständig fehlen.“

78 Jahre nach Ende des Holocaust werde zudem, so Schneeberger, Antiziganismus bislang in offiziellen Polizeiberichten nur unzureichend dargestellt, da es bislang noch keine flächendeckende Erfassung antiziganistischer Vorfälle und Straftaten gebe. Eine der zentralen Handlungsempfehlungen aus dem Bericht der UKA sei daher die Forderung nach einem flächendeckenden Monitoring gewesen. In diesem März sei nun vereinbart worden, dass Mittel des Freistaates für die Einrichtung einer solchen, beim Landesverband angeschlossenen Monitoringstelle bereitgestellt werden. Am 21. Juli konnte mit finanzieller Unterstützung des Freistaats und des Bundesfamilienministeriums die neu geschaffene Landesmeldestelle Antiziganismus eröffnet werden. „Dies soll einen wichtigen Beitrag leisten, dass die Nachkommen der Überlebenden des Holocaust ohne Angst vor antiziganistischen Übergriffen in ihrem Heimatland Deutschland leben können“, so Schneeberger.

Text und Foto: Claudia Lothar

Ehrung für Würzburgs Sport-Botschafterinnen



Seit Jahren tragen Leonie Beck und Lea Boy dazu bei, Würzburg als aktive und erfolgreiche Sportstadt sichtbarer zu machen. Um ihrer beider Leistungen gerade vor den großen Erfolgen bei der Schwimmmeisterschaft im japanischen Fukuoka zu würdigen, hat Oberbürgermeister Christian Schuchardt beide Sportlerinnen zum Empfang ins Rathaus eingeladen.

„Wir haben größten Respekt vor dem, was Sie leisten und schon alles erreicht haben. Und wir sind stolz auf Sie und dankbar, mit Ihnen zwei so erfolgreiche und sympathische Botschafterinnen unserer Stadt auf der nationalen und internationalen Bühne zu haben“, betonte Schuchardt. Denn beide gewannen national und international zahlreiche Meisterschaften oder belegten vordere Plätze, holten Meistertitel oder nahmen wie Leonie Beck an Olympia teil. Beck hat sich mit ihrem Doppelsieg in Fukuoka über fünf wie auch zehn Kilometer Freiwasser außerdem für die olympischen Spiele 2024 in Paris qualifiziert.

Die Würzburgerinnen und Würzburger seien auch stolz darauf, mit den beiden Schwimmerinnen erfolgreiche und sympathische Botschafterinnen der Mainstadt auf der nationalen und internationalen Bühne zu haben. „Die Eigenschaften, denen Sie Ihren Erfolg verdanken, Ihre sportliche Haltung und Ihr dadurch geprägtes Verhalten machen Sie zu Vorbildern für uns alle“, so Schuchardt. Dies ginge jedoch alles nicht, ohne den Rückhalt der Familie, ohne all die anderen Unterstützer und Förderer oder gar den SV 05 Würzburg, der die sportliche Heimat beider Schwimmerinnen sei. „Was der SV 05 im Breiten- als auch im Leistungssport vollbringt, verdient höchste Anerkennung“, stellt Schuchardt fest. „Als Stadt sind wir stolz darauf, dass unser SV 05 zu den ersten Adressen im deutschen Schwimmsport gehört – die wertvolle Arbeit, die hier geleistet wird, unterstützen wir gerne.“ *Text und Foto: Christian Weiß*

Leonie Beck (2.v.li) und Lea Boy (2.v.r.) zusammen mit Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg und Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Kindertagespflege stellte sich in Spielplatzgesprächen vor

Stadt und Landkreis Würzburg haben sich an der diesjährigen Aktionswoche „Gut betreut in Kindertagespflege“ beteiligt. Ziel der Aktionswoche ist es, Eltern und Kindern die Kindertagespflege als professionelle Alternative zu Kindertagesstätten vorzustellen. In der bundesweiten Aktionswoche gab es unterschiedliche Wege miteinander in Kontakt zu treten wie mit Fotos und Videos in sozialen Medien (#GutBetreutInKindertagespflege). Die Tagespflegepersonen in Würzburg Stadt und Land stellten sich auf Spielplätzen vor. Es gab viele Gespräche bei Kaffee und Kuchen, bei denen Fragen zur Kindertagespflege beantwortet, Informationsmaterial mitgegeben und Kindertagespflege als Arbeitsplatz sichtbar wurde.

Was ist Kindertagespflege?

In der Regel betreut eine Tagespflegeperson bis zu fünf Kinder im eigenen Haushalt bzw. in angemieteten Räumen. Möglich ist auch, im Verbund von zwei oder drei Kindertagespflegepersonen mehr als fünf Kinder zu betreuen, die „Großtagespflege“. Kindertagespflege zeichnet sich durch die kleine Gruppe und die Familienähnlichkeit aus. Um Kinder in Kindertages-



Tagesmütter und Fachberatungen aus Stadt und Landkreis Würzburg stellten sich bei Spielplatzgesprächen, hier am Wasserspielplatz Lengfeld, den Eltern als Alternative zu Kinderkrippe und Kindergarten vor.

gespflege betreuen zu können, ist eine Pflegeerlaubnis des zuständigen Jugendamtes nötig. Aus pädagogischer Sicht ist die Betreuung in der Kleingruppe, wie sie nur die Kindertagespflege bietet, für die Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren ideal. Die Tagespflegeperson als verlässliche Bezugsperson gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie bietet ein individuelles Betreuungskonzept verbunden mit hoher Beziehungsqualität.

Kindertagespflege ist für pädagogische Fachkräfte wie Erzieherinnen und Erzieher eine berufliche Alternative. Für Menschen ohne pädagogische Ausbildung gibt es die Möglichkeit, sich in Kursen weiter zu qualifizieren und anschließend einen pädagogischen Beruf auszuüben und mit Kindern zu arbeiten. Als Angebot der Jugendhilfe ist die Kindertagespflege für Eltern in der Regel nicht teurer als ein Platz in einer Kindertageseinrichtung.

Text: Claudia Lothar, Foto: Claudia Ebert

Hafensommer 2023 trotz Regenwetter erfolgreich Nass aber glücklich

Nass aber glücklich verließen nochmals fast 400 wetterfeste Gäste den Hafensommer, nach dem abschließenden fulminanten Auftritten der beiden Bands „Me & Ms Jacobs“ und „Flo Mega“. Drei Stunden hatten sie auf der Freitreppe im Alten Hafen gefeiert und getanzt. Nass aber zufrieden war auch der Veranstalter, der Fachbereich Kultur der Stadt Würzburg.

Trotz des kühlen und regnerischen Wetters der beiden Festivalwochen waren in diesem Jahr fast 13.000 Besucher zum diesjährigen Hafensommer-Festival gekommen und damit sogar etwas mehr als im vergangenen Jahr. Und das, obwohl die Veranstalter insgesamt 1.200 Karten zurückgeben mussten, weil das musikalische Projekt „Brandão-Faber-Hunger“ krankheitsbedingt abgesagt wurde und das geplante Konzert mit „Botticelli Baby“ und „Matthis Pascaud & Hugh Coltman“ den Sturmböen zum Opfer fiel.

Fünf ausverkaufte Abende mit bis zu 1.200 Festivalgästen (Suzanne Vega, Classic-Night, Sportfreunde Stiller, Songs an einem Sommerabend, Familiensonntag) sorgten für klingende Kassen. Vor der einmaligen Kulisse des illuminierten Hafengeländes standen unter anderem Weltmusik, Pop, Klassik, Kabarett, Jazz, Liedermacher und Rap auf dem Programm und boten für jeden Geschmack und jede Altersgruppe Bekanntes, Neues, aber auch Überraschendes.

Grammy-Preisträgerinnen wie „Gaby Moreno“ und „Suzanne Vega“ wurden ebenso präsentiert wie junge, aufstrebende regionale Acts wie „Lena & Linus“ oder „circle&wind“.

„Als städtisches Festival haben wir den Auftrag, ein Programm für die gesamte Stadtgesellschaft, mit all ihren Facetten anzubieten, gleichzeitig aber auch Gäste anzulocken und dabei ökonomische Rahmenbedingungen einzuhalten. Das scheint uns gelungen zu sein und war eine Gemeinschaftsleistung – eines am Ende nassen, erschöpften, aber zufriedenen – Festivalteams“, so Klaus Heuberger, Leiter des Fachbereiches Kultur. *Text und Foto: Sophia Hartl*

Würzburger Kunst beim „6 x 6“ in Rochester



Das Rochester Contemporary Art Center, eine Kunstgalerie in Würzburgs US-amerikanischer Partnerstadt Rochester, NY, veranstaltet jährlich das sogenannte „6x6“. Dabei handelt es sich um eine Aktion, die sich an Amateure und Profis gleichermaßen richtet und bei der jede und jeder Kunstwerke einreichen kann, die zum Verkauf angeboten werden. Einzige Vorgabe: Die eingereichten Kunstwerke müssen exakt den Maßen 6x6 Zoll (=15,24cm x 15,24 cm) entsprechen. Bereits zum dritten Mal in Folge hatte das Büro Würzburg International Anfang des Jahres zur Teilnahme an der Aktion aufgerufen. Mehr als 30 Kunstwerke aus und um Würzburg gingen im Rathaus ein und

wurden gesammelt in einem Paket mit besonderen Grüßen aus der Partnerstadt nach Rochester geschickt.

Insgesamt fanden laut Rochester Contemporary Art Center genau 6.037 Kunstwerke den Weg in die Galerie. Dort wurden alle eingereichten Kunstwerke öffentlich ausgestellt – sowohl vor Ort, als auch digital in einer Online-Galerie (<http://www.roco6x6.org/>) und schließlich zum Festpreis von 20 Dollar zum Kauf angeboten wurden. Der Erlös der Aktion „6x6“ kommt dem Rochester Contemporary Art Center zu Gute.

Das Besondere: Alle Kunstwerke werden anonym ausgestellt und die Identität des Künstlers/der Künstlerin erst nach Ende

der Ausstellung dem jeweiligen Käufer offenbart. So konnte sich in diesem Jahr der ein oder andere über original Würzburger Kunst freuen – teils sogar mit Würzburger Motiven wie der Alten Mainbrücke oder der Festung.

Das Büro Würzburg International bedankt sich herzlich bei allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern und freut sich schon auf zahlreiche Einsendungen zum 6x6 2024. Informationen zur Aktion werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Text und Foto: Anuschka Heid

Das Foto zeigt ausgestellte Kunstwerke beim 6x6 2022 im Rochester Contemporary Art Center, USA.

Delegation aus Brasilien:

Rota Romântica trifft Romantische Straße



Deutsch-brasilianischer Fachaustausch: Terezinha Marina Kuhn Haas und Jürgen Wünschenmeyer, Präsidentin bzw. CEO der jeweiligen Tourist Association im Dienste der Romantischen Straße/Route (Vordere Reihe, Fünfte und Vierte von rechts) und Tourismusdirektor Björn Rudek (Zweiter von rechts) bei einem Empfang der Delegation im Wenzelsaal des Würzburger Rathauses.

Wer an Brasilien als Reiseziel denkt, sieht wahrscheinlich zuerst Strände oder den Karneval in Rio vor dem inneren Auge. Vielleicht auch den Amazonas und die üppigen Regenwälder. Das riesige Land in Südamerika bietet aber auch Facetten, die fast an Urlaub zu Hause erinnern: wie die "Rota Romântica" oder "Romantische Route" in Südbrasilien. Malerische Fachwerkhäuser, kopfsteingepflasterte Straßen, blühende Gärten und Weinberge kennzeichnen eine Region, die geprägt ist von europäischen Einflüssen, insbesondere aus Deutschland. Das Konzept der gemeinsamen Vermarktung entlang einer Route orientiert sich am Erfolgsmodell der Romantischen Straße in Süddeutschland. Tourismusdirektor Björn Rudek empfing im Wenzelsaal des Würzburger Rathauses eine Delegation aus Bürgermeistern und Touristikern der malerischen Dörfer und Städte zwischen São Leopoldo und Linha Nova. Jeder dieser Orte hat seinen eigenen einzigartigen Charakter und trägt zur romantischen Atmosphäre entlang der 184-Kilometer-Route bei.

Ganze zwei Wochen nahmen sich die Gäste nun Zeit für eine Erkundung des Hunsrücks, der Region, aus der die meisten deutschen Aussiedler abstammen. Für Begegnungen entlang der Original-Touristikroute, die nun bereits von mehreren Ländern erfolgreich kopiert wurde, blieb die zweite Woche. Im nächsten Jahr steht in Brasilien ein wichtiges Jubiläum an. Die Ankunft der ersten europäischen Aussiedler jährt sich dann zum 200. Mal, für die Touristiker ein guter Anlass, passende Reise-Angebote zu entwickeln.

Mit dabei beim bilateralen Austausch ist der wohl beste Kenner der Route, der Geschäftsführer der Touristik-Arbeitsgemeinschaft Romantische Straße Jürgen Wünschenmeyer. Seit 2006 kümmert er sich um die internationalen Beziehungen zu Brasilien. Nach einer ersten Woche mit vielen Seminaren standen in der zweiten Woche persönliche Begegnungen, Wahrzeichen und auch Kulinarik im Mittelpunkt. In Würzburg war dies ein Paket aus Brückenschoppen, Residenz, Lusakgärtchen und Falkenhaus. „Die Gäste bringen eine Reihe von Schwerpunkt-Themen mit,

die wir entsprechend beim Fachaustausch berücksichtigen. Dazu zählt geschichtlich ein Fokus auf die NS-Zeit und die Jahre des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. In Würzburg kann man hierzu natürlich viel herausarbeiten“, gibt Wünschenmeyer einen Einblick in die Themenschwerpunkte.

Rudek ging in seiner Begrüßungsrede entsprechend auch auf den 16. März 1945 als Schicksalstag für Würzburg ein; beschrieb aber auch die aktuellen Herausforderungen des Tourismus in den letzten Jahren, als Corona und der Ukraine-Krieg die Rahmenbedingungen komplett veränderten. Würzburg erziele mit seinem Tourismus heute Einnahmen von insgesamt rund 670 Millionen Euro jährlich, verteilt auf alle Sektoren. Tourismus sei somit ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Rudek: „Die Romantische Straße hat uns vor Jahrzehnten die Tür zur Welt geöffnet. Wir sind diesem touristischen Schwergewicht und den Akteuren im Hintergrund für ihre leidenschaftliche Arbeit bis zum heutigen Tag sehr dankbar.“

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Ehrenamtsfest 2023

Die Stadt Würzburg sagt mit einem Abend Dankeschön



u.li Sabine Klingert-Ullherr (Aktivbüro), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Jürgen Gräf (Verleihung goldene Ehrenamtskarte), Gaby Sillmann (Verleihung blaue Ehrenamtskarte), Alfred Friederich (Verleihung goldene Ehrenamtskarte), Elisabeth Nikolai (Verleihung goldene Ehrenamtskarte), Kristin Funk (Aktivbüro), Oberbürgermeister Christian Schuchardt.



u.li. Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Sabine Klingert-Ullherr (Aktivbüro), Rainer Ankenbrand (Sparkasse Mainfranken-Würzburg), Aaron Myers (Vogel-Convention-Center), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Kristin Funk (Aktivbüro).

Mit einem großen Fest hat sich die Stadt Würzburg bei rund 500 Ehrenamtlichen im Vogel-Convention-Center bedankt. Eingeladen waren Inhaberinnen und Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte sowie Ehrenamtliche aus dem Bereich Integration, Inklusion und Senioren. Neben den freiwillig Engagierten waren auch Mitglieder des Stadtrats und des Landtags anwesend.

Die letzten Jahre waren von Krisen wie Corona oder dem Kriegsgeschehen in der Ukraine geprägt. Oberbürgermeister Christian Schuchardt betonte daher in seinen Grußworten, welch leuchtendes Beispiel an Solidarität und Mitgefühl die Ehrenamtlichen in herausfordernden Zeiten sind: „Sie alle haben sich unermüdlich für das Wohl unserer Stadt eingesetzt und haben gezeigt, dass wir in schwierigen

Zeiten zusammenhalten und füreinander da sein können.“

Viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wären ohne das Ehrenamt schlicht nicht möglich. Auch Würzburg lebt in hohem Maße vom ehrenamtlichen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Menschen in ihrem Ehrenamt zu unterstützen und zu begleiten, ist eine Aufgabe des Sozialreferats der Stadt Würzburg. Sozialreferentin Dr. Hülya Düber schilderte in ihrer Dankesrede das bestehende Angebot der Freiwilligenagentur Würzburg sowie das Projekt „Heldenhelfer“ der Smarten Region Würzburg. In ihrer Rede bedankte sich Düber auch bei den zahlreichen Akzeptanzpartnern der bayerischen Ehrenamtskarte in Würzburg. Gemeinsam überreichten Oberbürgermeister Schuchardt und Sozialreferentin Dr. Düber symbolisch die zuletzt beantragten blauen und goldenen Ehrenamtskarten persönlich.

Die Veranstaltung wurde musikalisch von der Akustikband „famos“ begleitet. Für den kulinarischen Genuss sorgte das städtische Casino. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der Auftritt des modernen Tanztheaters „fly“. Die Tänzerinnen im Alter von 6 bis 15 Jahren präsentierten mit viel Leidenschaft und Hingabe eine Darbietung moderner Tänze. Abschließend stellte die Smarte Region Würzburg ihre Maßnahme „Heldenhelfer“ vor, die als Teil des Modellprojekts Smart City Ehrenamtliche bei ihren Vereinsaufgaben unterstützen soll.

Organisiert wurde der festliche Abend vom Aktivbüro der Stadt Würzburg mit ihren beiden Leiterinnen, Sabine Klingert-Ullherr und Kristin Funk. Finanziell unterstützt wurde das Fest durch die Sparkassenstiftung Würzburg und Vogel Event Solutions. Die Karten für das Ehrenamtsfest konnten in diesem Jahr erstmals unter allen Würzburger Inhaberinnen und Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte verlost werden.

Text: Kristin Funk

Foto: Verena Heymanns

Drei Würzburger Feuerwehrautos tun nun in Lviv ihren Dienst



Vier Mitarbeiter der Stadtreiniger, ein Mitarbeiter von Würzburg International der Stadt Würzburg und zwei Fahrer der Freiwilligen Feuerwehr Versbach haben drei ausgemusterte, aber technisch voll funktionsfähige Feuerwehrfahrzeuge an den Grenzübergang des polnischen Korczowa ins ukrainische Krakowiec gebracht. Oberbürgermeister Christian Schuchardt hatte die Spende der Fahrzeuge vorgeschlagen, der Stadtrat hatte zugestimmt: Die Ukraine ist von den andauernden russischen Angriffen massiv zerstört, sogar in unserer Partnerstadt Lviv nahe der polnischen Grenze gab es Ende Juli einen

schweren Angriff auf ein Wohngebiet. Die drei Fahrzeuge werden in unserer Partnerstadt wichtige Hilfe leisten und dabei helfen, Menschenleben zu retten.“ Harald Rehmann, Leiter der Berufsfeuerwehr Würzburg, fügt hinzu: „Die Fahrzeuge wurden in der Werkstatt der Würzburger Stadtreiniger technisch überholt, bekamen neue Reifen, neuen TÜV und die Feuerwehrausrüstung wurde ebenfalls mitgeliefert. Sie sind also schon seit dem ersten Tag in Lviv einsetzbar.“ Einsatzfahrzeuge im Allgemeinen legen nur kurze Strecken zum Einsatzort zurück. Dieses Mal aber mussten die Fahrzeuge

insgesamt 1.150 km mit Tempo 70 bis 80 km/h in zwei Etappen zurücklegen. Die Route führte von Würzburg über Dresden, Breslau, Katowice bis an den Grenzübergang Korczowa-Krakowiec. Die Länge der Strecke war die größte Sorge der Belegschaft. Für kleinere Reparaturen hatte das Stadtreiniger-Team Werkzeug, Öl und ein paar Ersatzteile mitgenommen. Ein Getriebewechsel beispielsweise wäre aber nicht auf der Straße machbar.

Heil kamen die Crew und die Feuerwehrfahrzeuge schließlich nach der dreitägigen Reise im polnischen Korczowa, etwa fünf Kilometer von der Grenze entfernt, an und übergaben den Kollegen aus Lviv die Fahrzeuge. Nach einer zweistündigen technischen Einführung wurden die Fahrzeuge an die Grenze zur Ukraine gebracht, wo auch die Zolldokumente überreicht wurden. Kurz danach traten die Würzburger wieder die 1.150 Kilometer lange Rückreise an.

Text: Claudia Lothar, Foto: Christian Dilling

Übergabe von drei älteren Würzburger Feuerwehrfahrzeugen an der polnisch-ukrainischen Grenze an die Partnerstadt Lviv in der Ukraine.

Basketballturnier der Jugendzentren



Jugendliche und Polizei treffen häufig eher aufeinander, wenn es Probleme gibt. Im Sommer aber spielten sie gegeneinander Basketball. Zunächst fand auf dem Sportplatz der Gustav-Walle-Schule in der Lindleinsmühle das Basketball „Streetball-Turnier“ der Jugendzentren aus Würzburg und Umgebung statt. Im Anschluss legte die Polizeiinspektion Würzburg Stadt und -Land nach und spielte gegen die Gewinnermannschaft. „Dies war ein besonders schönes Finale, denn die beiden Gruppen ‚Jugendliche‘ und ‚Polizei‘ kamen in einem Freizeitsetting auf Augenhöhe zusammen“, resümierte Jonas Rilke, Sozialpädagoge im Jugendzentrum Zoom. Auch Erster Polizeihauptkommissar André Maier fand die Aktion sehr gelungen: „Da wir sonst eigentlich nur bei Problemen mit

Jugendlichen zu tun haben, war es umso schöner, in einem fairen und freundlichen Wettstreit aufeinanderzutreffen. Wir hatten auch abseits des Spielfeldes tolle Gespräche. Ich denke, das kann gut helfen, gegenseitige Vorurteile und Berührungsängste abzubauen.“

Eingeladen waren neben den städtischen Jugendzentren und -treffs auch Einrichtungen aus dem näheren Umland. Angemeldet und anwesend waren am Ende sechs Teams, die gegeneinander in einem sehr fairen Wettstreit antraten. Teilnehmende Jugendzentren waren unter anderem Jugendzentren b-hof, Heuchelhof und Zellerau. „Das Turnier lief wirklich super bei bestem Wetter. Es war eine tolle Stimmung, die Spiele liefen fair ab

Empfang der Handballmannschaft des Vereins Albatro Siracusa



Die Handballmannschaften Albatro Siracusa und Wölfe Würzburg beim Empfang von Oberbürgermeister Christian Schuchardt (mit Wimpel). Stadträtin Christa Grötsch (vordere Reihe 1.u.li), Alt-Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake (vordere Reihe, 2.u.li), Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg (vordere Reihe, 3.u.li), Stadtrat Wolfgang Roth (2. Reihe, 2.u.li), Stadtrat Emanuele La Rosa (vordere Reihe, 5.u.li), Stadtrat Antonino Pecoraro (ganz rechts außen), Vito Laudini (2. Reihe, 3.u.li), Gabriele di Stefano (2. Reihe, 4.u.li)

Seit fünf Jahren pflegen Würzburg und das sizilianische Siracusa eine Städtefreundschaft, die mit einem Besuch der Handballmannschaft des Vereins Albatro Siracusa nun mit neuem Leben gefüllt wurde. Organisiert von den Stadträten La Rosa und Pecoraro, unterstützt von der gastgebenden Mannschaft der Wölfe Würzburg waren die Sportler zu Gast in Würzburg. Gemeinsames Training, ein Freundschaftsspiel, das die Wölfe für sich entscheiden konnten, und ein interessantes kulturelles Programm bereicherten den Besuch.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt empfing die Gäste aus Siracusa sowie Vertreter der Wölfe Würzburg im Ratssaal der Stadt. Schuchardt dankte den Stadträten La Rosa und Pecoraro als treibende Kräfte für die Gründung dieser Städtefreundschaft und den nun stattfindenden

Besuch. Er betonte, wie wichtig Städtefreundschaften weltweit seien, weshalb Würzburg sich für einen internationalen Austausch „mit Herzblut“ engagiere. Er freute sich, dass diese Verbindung zwischen beiden Städten nicht nur auf der politischen Verwaltungsebene stattfindet, sondern auch in vielen Bereichen der Zivilgesellschaft gelebt wird. Der Aufenthalt in Siracusa anlässlich der Bürgerreise an Ostern dieses Jahres sei ihm in bester Erinnerung, so der Oberbürgermeister.

La Rosa und Pecoraro dankten den Unterstützern dieses Austauschs, Roland Sauer von den Wölfen Würzburg sowie verschiedenen Würzburger Gastronomen. Gemeinsam mit Gabriele di Stefano, dem Besitzer und Förderer der Albatro Siracusa, der im Januar in Siracusa das goldene Stadtsiegel der Stadt Würzburg überreicht bekam, bekräftigten sie ihr Vorhaben,

einen Verein Würzburg-Siracusa zu gründen und vermehrt Jugendmannschaften in den Austausch einzubinden.

Der Präsident des Vereins Albatro Siracusa, Vito Laudani, überreichte zum Zeichen des Danks an Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg, Alt-Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake und die anwesenden Stadträtin und Stadträte Christa Grötsch, Wolfgang Roth, Emanuele La Rosa und Antonino Pecoraro jeweils ein sizilianisches Kochbuch bzw. Bücher von Elio Vittorini.

Unter diesen guten Voraussetzungen wird der Wunsch des Oberbürgermeisters, „noch viele spannende Handballbegegnungen sowohl in Siracusa als auch in Würzburg zu erleben“, sicher in Erfüllung gehen. *Text und Foto: Petra Steinbach*

und das Wichtigste: Die Jugendlichen hatten richtig viel Spaß“, so Sozialpädagogin Anna Laksa vom Jugendzentrum ZOOM. Nach der Gruppenphase kamen die Finalrunden und in einem spannenden Finale setzte sich eine Gastmannschaft ohne Jugendzentrum dann gegen die Mannschaft des Jugendzentrums ZOOMs durch. Die Gewinner des Turniers erhielten tolle Sachpreise, darunter signierte Basketbälle

und Shirts von Dirk Nowitzki. Organisiert wurde das JUZ-übergreifende Turnier vom städtischen Jugendzentrum ZOOM in der Lindleinsmühle in Kooperation mit „BaskIDball“, dem sportpädagogischen Programm, das in Würzburg von der Dirk Nowitzki-Stiftung getragen wird.

Text: Kilian Schick, Foto: Anna Laksa

Eine Polizei-Mannschaft spielte gegen die Gewinner des Jugendzentrum-Basketball-Turniers, mit dabei u.li.: Polizeihauptkommissar Michael Manger, Erster Polizeihauptkommissar André Maier, Polizeihauptkommissar Christian Walter.

AUSBLICK



Generalmusikdirektor
Enrico Calesso
verlässt Würzburg

Generalmusikdirektor Enrico Calesso wird das städtische Angebot auf Verlängerung seines Vertrages am Mainfranken Theater nicht annehmen. Enrico Calesso wird in Italien Chefdirigent an der Oper Triest werden. Enrico Calesso ist seit der Spielzeit 2011/2012 Generalmusikdirektor am Würzburger Mainfranken Theater. Sein Engagement wurde aufgrund seiner herausragenden Arbeit und großen Erfolge zweimal verlängert, sein aktueller Dienstvertrag läuft noch zwei Jahre, bis zum August 2025. Aufgrund der vertraglichen Regelungen musste eine Fortsetzung von Calessos Engagements in diesem Sommer entschieden werden. Kulturreferent Achim Könneke und Enrico Calesso hatten in den vergangenen Wochen hierzu intensive und vertrauensvolle Gespräche geführt.

Enrico Calesso führt aus: „Ich bedanke mich bei Herrn Oberbürgermeister Schuchardt und Herrn Kulturreferent Könneke für das sehr wertschätzende Angebot zur Vertragsverlängerung, das mich sehr geehrt hat. Ich habe mich dennoch nun entschlossen, mich neuen künstlerischen Herausforderungen zuzuwenden. Diese Entscheidung fiel mir sehr schwer, da ich mich allen Kolleginnen und Kollegen im Haus, sowie den von mir sehr geliebten Würzburgerinnen und Würzburgern tief verbunden fühle. Auf die anstehenden schönen Projekte in Würzburg freue ich mich sehr!“

„Ich kann“, so Kulturreferent Könneke, „die verschiedenen Beweggründe unseres beliebten Generalmusikdirektors sehr gut nachempfinden. Für Würzburg aber bedaure ich seinen Entschluss sehr. Unter seiner Leitung hat sich die Musik, also die Konzerte des Philharmonischen Orchesters und das Musiktheater, zum künstlerischen Herz unseres Theaters entwickelt. Enrico Calesso ist darüber hinaus ein umworbener Gastdirigent in Österreich und Italien und somit der wichtigste internationale Botschafter der Musik- und Kulturstadt Würzburg. Ich bin Enrico Calesso für seine großartigen künstlerischen Leistungen und für die ausgesprochen vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr dankbar.“

Oberbürgermeister Christian Schuchardt ergänzt: „Würzburg verliert mit Enrico Calesso leider auch eine herausragende Persönlichkeit, die nicht nur im Theater und Orchester, sondern in der breiten Stadtgesellschaft als Mensch und Kollege sehr beliebt ist. Wir hätten ihn gern als bewundernswert erfolgreichen musikalischen Leiter, Chefdirigent und Generalmusikdirektor gehalten. Gleichzeitig freue ich mich, wenn so gute Leute wie unser Generalmusikdirektor auch woanders ebenso erfolgreich wirken. Ich bin überzeugt, dass ihm das gelingen wird.“

Markus Trabusch, Intendant des Mainfranken Theaters, führt zur Entscheidung des Generalmusikdirektors aus: „Enrico Calesso wird bis 2025 eine bemerkenswert erfolgreiche Ära des Mainfranken Theaters in Musiktheater und Konzert geprägt haben. Ich kann nachvollziehen, dass er sich nun neuen Karriereschritten öffnen will. Unvergesslich wird mir unsere Zusammenarbeit bei Verdis Rigoletto bleiben, die für mich ein Glücksfall in der Zusammenarbeit von Szene und Musik in der Oper darstellte. Ich wünsche ihm alles Gute für die weitere Laufbahn.“

Der Geschäftsführende Direktor des Mainfranken Theaters, Dirk Terwey, bedauert das absehbare Ende der Zusammenarbeit ebenso: "Enrico Calesso ist als Künstler, Mensch und Kollege immer ein wahrer Glücksfall für unser Haus gewesen. Als Generalmusikdirektor und Chefdiplomat in Sachen Musik begeistert er nicht nur unser Publikum, sondern hat durch seine Arbeit neue qualitative Maßstäbe für die Musiktheatersparte und das Konzert gesetzt. Ich bedaure sehr, dass wir ihn auf unserem Weg zum Staatstheater bald nicht mehr an unserer Seite haben werden. Aber ich freue mich gleichzeitig auf die kommenden Musiktheaterpremierer und Konzerte, die wir hier in Würzburg noch mit ihm erleben dürfen. "

Die Verwaltung der Stadt Würzburg hat eine Findungskommission vorgeschlagen, um baldmöglichst mit der Suche einer oder eines Nachfolgers zu beginnen. *Foto: Falk von Traubenberg*

Wolfskeel-Realschule erhält neues Sportgelände für Ballsport und Leichtathletik

Die Wolfskeel-Realschule wird einen neuen Allwetterplatz aus Tartan mit Weit- und Hochsprunganlage, eine 100-Meter-Laufbahn mit drei Bahnen und eine Kugelstoßanlage erhalten. Die Kosten einschließlich Planung sollen sich auf etwa 705.000 Euro belaufen. Die Schule im Stadtteil Lindleinsmühle befindet sich in gemeinsamer Trägerschaft von Stadt und Landkreis Würzburg.

Die schulaufsichtliche Genehmigung sei bereits erteilt, so Daniela Schuster, Leiterin des Fachbereichs Schule der Stadt

Würzburg. Nun werde die Förderung beantragt. Die Inbetriebnahme ist für das Schuljahr 2024/25 geplant. Nötig wurde die Maßnahme auch, da die Baustelleneinrichtung für das in 2020 eingeweihte „Wolfskeelbad“ nur auf dem Sportplatz möglich gewesen war. Die Tartanschicht der Laufbahn hatte allerdings bereits vor dem Bau erhebliche Schäden aufgewiesen. Das beauftragte Gutachten zeigte, dass eine Sanierung der Anlage weder wirtschaftlich noch nachhaltig gewesen wäre.

Die Wolfskeel-Realschule im Würzburger Stadtteil Lindleinsmühle wurde im Jahr 1971 eingeweiht. Die Kosten für Bau, Unterhalt und Betrieb der gesamten Schule inklusive Schul- und Vereinshallenbad teilen sich Stadt und Landkreis hälftig. Wegen seiner guten Anbindung über Radwege und den ÖPNV sind die Schule und das „Wolfskeelbad“ wichtige Bildungs- und Sporteinrichtungen sowohl für die Stadtbevölkerung, als auch für den nördlichen Landkreis. *Text: Christian Schuster / Landratsamt Würzburg*



BLÄTTERKATALOG
ECKART

KOSTENLOS BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „Eckart“ per Mail zu erhalten.

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermanstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen: www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermanstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931/37-0, datschutz@stadt.wuerzburg.de

IKA informiert sich über ein Childhood-Haus für Stadt und Landkreis Würzburg

Königin Silvia von Schweden hat Mitte Juni das erste Childhood-Haus Bayerns in München eröffnet. Geht es nach dem Wunsch von Stadt und Landkreis Würzburg soll Würzburg das zweite Childhood-Haus Bayerns erhalten. Das Thema Childhood ist für die Region nicht neu. Bereits im Jahr 2015 eröffnete die schwedische Königin Silvia die Fachtagung und Fund Raising Veranstaltung der „World Childhood Foundation“ in Würzburg. Professor Dr. Christoph Härtel, Direktor der Würzburger Kinderklinik stellte in diesem Jahr jetzt im Interkommunalen Ausschuss stadt.land.wü. im Ratssaal der Stadt Würzburg das Konzept der Childhood-Häuser in erster Lesung vor. Das Konzept wird in den nächsten Monaten in die politischen Entscheidungsprozesse in Stadtrat und Kreistag gehen. Die Idee für Childhood-Häuser stammt aus Schweden. Im Fall sexualisierter bzw. körperlicher Gewalt an Kindern und Jugendlichen sollen die Belastungen für die Opfer minimiert werden, indem alle Institutionen und Disziplinen zu den Kindern kommen, von der Erstversorgung der minderjährigen Opfer bis zu ihrer Vernehmung über Videotechnik.

Es handelt sich bei Childhood-Häusern nicht um eine Unterbringung - im Gegensatz beispielsweise zu Frauenhäusern -, sondern um ein kinderfreundliches und geschütztes Umfeld, in dem Kinder und Jugendliche untersucht und befragt werden können. „Damit kann die ständige Retraumatisierung bei sich wiederholenden Befragungen vermieden werden“, erklärt Härtel. Medizin, Psychologie, Jugendamt, Polizei und Justiz – alle beteiligten Stellen in der Aufarbeitung von Missbrauchs- und Misshandlungsfällen kommen in einem Childhood-Haus zu den Betroffenen und nicht umgekehrt. Damit bieten sie den Minderjährigen mit Gewalterfahrung eine sichere Anlaufstelle in einer kindgerechten Umgebung und stellen sicher, dass sie nicht noch weitere Male mit der erlebten Gewalt konfrontiert werden müssen. Auch da Missbrauchsfälle meist in privatem Bereich geschehen, wird das Childhood-Haus als ein „Quantensprung für den Kinderschutz“ angesehen, wie es Monika Kraft, stellvertretende Leiterin des städtischen Fachbereichs Jugend und Familie, formuliert. Härtel hält es in der Region für „unbedingt erforderlich“.

Sollten Stadt und Landkreis Würzburg ein Childhood-Haus etablieren, würde dies im Deutschen Zentrum für Präventionsforschung und psychische Gesundheit der Uniklinik Würzburg integriert werden. Das übergreifende Case-Management soll über die Allgemeinen Sozialdienste ASD von Stadt und Landkreis personell abgedeckt werden, die ohnehin eine 24/7-Bereitschaft vorhalten. Oberbürgermeister Christian Schuchardt betonte die Synergieeffekte, die bei diesem relevanten Kinderschutzthema ineinandergreifen, und die daraus resultierenden unbürokratischen, schnellen Hilfen für die betroffenen Familien.

Laut „European report on preventing child maltreatment“ der WHO sind in Europa 18 Millionen Kinder von sexuellem Missbrauch betroffen, von körperlicher Misshandlung 44 Millionen und von psychischer Gewalt 55 Millionen. Die Dunkelziffer liegt bei allen Misshandlungsfällen bei 90%. Das bedeutet: In jeder Schulklasse sitzen etwa zwei betroffene Kinder, die ihr Leben lang mit den Folgen der Gewalt zu kämpfen haben.

Text: Claudia Lothar

Stadt Würzburg sucht beispielhafte Architektur

Unter dem Motto "Ausgezeichnete Architektur in unserer Stadt" lobt die Stadt Würzburg den Antonio-Petrini-Preis 2023 aus. Bis zum 3. November 2023 kann man sich um diesen Preis bewerben. Im Rahmen dieses Wettbewerbes sollen vorrangig weiterführende Aspekte der Architektur des Städtebaus und der Umwelt gewertet werden, die in der Zukunft beispielgebend für ähnliche Bauten sein können. Wie bereits im Jahr 2021 wird die Stadt Würzburg auch in diesem Jahr neben dem bekannten Antonio-Petrini-Preis auch einen kleinen Geldpreis als Dotierung und Anerkennung ausreichen. Mit dem Wettbewerb werden in diesem Sinn neu erstellte Bauobjekte im Geltungsbereich der Stadt Würzburg gewürdigt, die - unabhängig von Größe und finanziellem Einsatz - besonderen architektonischen Ansprüchen genügen und dem Wunsch nach einer besseren Stadtgestaltung in Würzburg Rechnung tragen. Der von der Stadt Würzburg ausgelobte und zwischenzeitlich bei Bauherrn und Architekten wie auch in der Öffentlichkeit durchaus beachtete Wettbewerb wird auch in der nunmehr 14. Auflage seit 1996 von der Main Post unterstützt und seitens der Informationszentrum Beton GmbH aktiv gefördert. Wie bereits in den vergangenen Jahren gibt es auch dieses Jahr neben den üblichen Themen des Bauens einen Sonderpreis für besondere Bauaufgaben. Unter dem Motto "wegweisendes Projekt aus dem Bereich ökologisches und nachhaltiges Bauen" sollen besonders ambitionierte Bauherren, die sich dem ökologischen Bauen verschrieben haben, angesprochen werden.

Weitere Informationen: <https://www.wuerzburg.de/themen/bauen-planen/stadtplanung/aktuelle-meldungen/antonio-petrini-preis/index.html> oder direkt beim städtischen Baureferat.



Auf dem Drahtesel durch Österreich für an Tay-Sachs und Sandhoff erkrankte Kinder



v.li. Folker Quack und Birgit Hardt (Vorstand Hand in Hand gegen Tay-Sachs und Sandhoff e.V.) mit Sohn Dario, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Spendenradler Jörg Richter.

Auch in diesem Jahr radelt der Würzburger Jörg Richter wieder für den guten Zweck, dieses Mal führt ihn der Weg durch Österreich, 1.200 Kilometer weit und über 12.000 Höhenmeter. Unterstützt wird er von einer Vielzahl österreichischer und bayerischer Feuerwehrestationen. An jeder Station wirbt er für Seltene Erkrankungen und in diesem Jahr ganz besonders für den Verein „Hand in Hand gegen Tay-Sachs und Sandhoff in Deutschland“ um Spenden und Aufmerksamkeit. Der Verein „Hand in Hand gegen Tay-Sachs und Sandhoff in Deutschland e.V.“ hat seinen Sitz in Höchberg. Vor dem Start der Österrichtour holte er sich die guten Wünsche der Stadt Würzburg bei einem Treffen mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Schuchardt wertschätzt Richters Engagement: „Seltene Erkrankungen sind für Betroffene und deren Familien oftmals eine schwere Bürde. Sie beginnen häufig im Kindesalter und sind gerade wegen ihrer Seltenheit auch nur selten heilbar“, so Schuchardt. „Jörg Richter lenkt mit sei-

nen langen Spendenradtouren den Blick der Öffentlichkeit auf solche Seltene Erkrankungen.“ Gerade Tay-Sachs- und Sandhoff-Erkrankungen, für die Richter dieses Jahr auf das Rad steigt, sind tückisch. An Tay-Sachs und Sandhoff erkranken am häufigsten Kinder ab dem sechsten Lebensmonat. Nachdem sie sich zuvor normal entwickelt hatten, beginnen die Kinder aufgrund des Gendefekts alle bereits erworbenen motorischen Fähigkeiten wieder zu verlieren. Im weiteren Verlauf erblinden viele Kinder, verlieren ihr Gehör und bekommen Schluckprobleme. Die frühe Form der Erkrankung verläuft tödlich, die meisten sterben im Alter von fünf Jahren. Bei der juvenilen Form bricht die Erkrankung zwischen dem 2. und 5. Lebensjahr aus, je später, desto milder verläuft sie. Dennoch versterben auch diese Kinder sehr früh, in der Regel nach dem 5. und vor dem 20. Lebensjahr.

Selten erkranken Erwachsene, sie leiden in erster Linie an zunehmender Gangunsicherheit aufgrund von Muskelschwäche, an Zittern, Muskelzuckungen, die Aus-

sprache verändert sich, etwa 30 Prozent der Patienten entwickeln psychische Probleme bis zur Depression. Mit Fortschreiten der Erkrankung werden Hilfsmittel wie Rollatoren oder Rollstühle benötigt. Im Gegensatz zu den anderen Formen verläuft die spät einsetzende Tay-Sachs-Erkrankung in der Regel nicht tödlich.

Jörg Richter radelte von Passau nach Linz, Melk, Wien, Wiener Neustadt, Mürzzuschlag, Graz, Wolfsberg, Klagenfurt, Villach, Spittal, Lienz, Heiligenblut, St. Johann im Pongau, Salzburg, Traunstein, Rosenheim und über Markt am Inn wieder nach Passau. Seit 2015 radelt der gebürtige Kölner, der heute in Würzburg lebt, regelmäßig für einen guten Zweck, dreimal bereits durch die USA, durch Europa und rund um Deutschland.

Text und Foto: Claudia Lothar

Mehr Infos:

<https://tay-sachs-sandhoff.de/>



Mit einem Willkommenspaket mit ersten Informationen, Tipps, Adressen und Gutscheinen begrüßt die Stadt Würzburg Neugeborene.

V.li: Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Monika Kraft (stv. Leiterin Fachbereich Jugend und Familie), Heike Hergenröther (Familienarbeit), Barbara Müller und Silvia Engert (Koordinierende Kinderschutzstelle).

Neuaufgabe des Willkommenspakets für Neugeborene

„Willkommen im Leben – Willkommen in der Stadt Würzburg“, mit dieser Botschaft erhalten frischgebackene Eltern von der Stadt Würzburg ein kostenloses Starterpaket, um den Eintritt in die neue Lebensphase Familie zu erleichtern. Nun gibt es eine Neuaufgabe. Diese wurde gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft Familien der Stadt Würzburg und von KoKi – Netzwerk frühe Kindheit weiterentwickelt.

Überreicht wird das Willkommenspaket auch zukünftig mit der Geburtsurkunde

durch das Standesamt. Mit einem persönlichen Brief an die jungen Eltern begrüßt Oberbürgermeister Christian Schuchardt die neuen Würzburger Bewohnerinnen und Bewohner. Die Broschüre möchte Eltern für das Leben mit ihrem Nachwuchs erste Informationen an die Hand geben. Neben wichtigen Telefonnummern für den Notfall, Anlaufstellen für Familienleistungen, Beratungsstellen zu Familien- und Erziehungsfragen erhalten Eltern Tipps und Anregungen für die neue Lebensphase. Eine Aufstellung interessanter

Internetadressen oder Informationen zu Familienstützpunkten, Kurs- und Bildungsangebote für Familien, Krabbelgruppen und Kindertagesbetreuung vervollständigen die Willkommensmappe und zeigen das große Angebot in Würzburg. In der Neuaufgabe befinden sich weiterhin Gutscheine der Stadtbücherei, der WVV und für den „Baum fürs Baby“. Familien ohne Garten oder Balkon können alternativ ihren Baum in einen Zukunftswald nahe der Frankenwarte setzen lassen.

Text und Foto: Kilian Schick

Hubland: Biergartenbetreiber ab 2024 gesucht

Was 2018 auf der Landesgartenschau mit einem Bier- und Weingarten für die Besucher begann, soll nach dem Willen der Stadt zur Dauereinrichtung werden: Die Stadt Würzburg schreibt die Fläche in den Terrassengärten auf dem Hubland ab der kommenden Saison 2024 für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren erneut aus. Die Fläche oberhalb des Wasserspielplatzes bietet sich mit seinen vielen schattenspendenden Bäumen perfekt für einen Biergarten an. Sowohl Bewohner als auch Besucher des neuen Stadtteils Hubland schätzen die Ruhe, den Ausblick und das viele Grün.

Vom zukünftigen Gastronomen erwartet die Stadt eine optisch ansprechende Gestaltung und ein vielfältiges und regionales Speisen- und Getränkekonzept. Es sollen sowohl biergartentypische aber auch vegetarische oder vegane Gerichte angeboten werden, um ein größtmögliches Besucherspektrum zu erreichen. Denn auf dem Hubland sind mittlerweile vielfältige Wohnformen entstanden – für Familien und Studenten, sowie Einrichtungen für Senioren und Inklusionswohnen. Das Bewerbungsverfahren ist bereits beendet. Über die eingegangenen Bewerbungen wird im Dezember 2023 durch den Stadtrat entschieden.



Die markierte Stelle zeigt die Fläche des Biergartens.
Quelle: Auszug aus dem Rahmenplan Hubland.

Spenden erbeten

Sternenkinder-Grab wird umgestaltet

Das Gemeinschaftsgrab für früh verstorbene Kinder am Hauptfriedhof Würzburg wird umgestaltet. Die Vorbereitungen für die Neugestaltung haben begonnen. Zunächst wurden die unbeschädigten Erinnerungsstücke, Laternen und Schriftplatten vom Arbeitskreis „Leere Wiege e.V.“ und der Friedhofsverwaltung entfernt, eingesammelt und nun eingelagert. Nach Abschluss der Arbeiten werden diese Erinnerungsstücke wieder zur Grabstätte zurückgebracht.

Die Stadt Würzburg bedankt sich herzlich bei allen, die das Projekt durch eine Spende unterstützt haben. Auch der Erlös aus einem Benefizkonzert fließt in die Umgestaltung. Da noch nicht alle Kosten abgedeckt sind, wäre die Stadt Würzburg für weitere Spenden sehr dankbar.



v.l.: Stefanie Sprenger (Friedhofsverwaltung), Birgit Wysocki (AK „Leere Wiege e.V.“), Marion Mack (AK „Leere Wiege e.V.“), Christian Götzelmann (Leiter der Friedhofsverwaltung).

Spenden bitte an:

Stadt Würzburg
IBAN DE92 7905 0000 0042 0000 37
Verwendungszwecks: 0.7500.1783
Sternchengrab.

Die Grabstätte für frühverstorbene Kinder am Hauptfriedhof wurde bereits in den 1970er-Jahren von der Friedhofsverwaltung und dem Arbeitskreis „Leere Wiege“ geschaffen, um Angehörigen von Sternenkindern einen gemeinsamen Ort für ihre Trauer zu geben. „Sternenkinder“ sind Kinder, die während der Schwangerschaft im Mutterleib, bei der Geburt oder kurz danach versterben. *Foto: Eleonore Karaboyun*

„demokratie leben! würzburg“ unterstützt Probierwerkstatt

Holzbänke für den Pausenhof selbst gezimmert

In der Probierwerkstatt des Internationalen Integrationsvereins Perspektive e.V. können junge Leute eigene handwerkliche Fähigkeiten kennenlernen und testen. Das Bundesprogramm „demokratie leben! würzburg“, das im Sozialreferat der Stadt Würzburg koordiniert und fachlich betreut wird, förderte dort ein Projekt der Mittelschule Heuchelhof. So entstanden selbst gezimmerte, neue Holzbänke für den Pausenhof der Mittelschule. Nach ersten Ideenskizzen zeichneten die Schülerinnen und Schüler Pläne und wählten geeignetes Material aus, um in der Holzwerkstatt stabile Bänke und Tische aus Lärchenholz zu bauen, die in den Schulhöfen der Mittelschule Heuchelhof und der Außenstelle in Heidingsfeld aufgestellt wurden. Für Winfried Gintschel, den Rektor der Mittelschule Heuchelhof, „stellt dieses Projekt eine wichtige Ergänzung unseres



Portfolios zur Berufsorientierung dar.“ Die positiven Rückmeldungen, die in einem Fragebogen erhoben wurden, geben ihm Recht und freuen Alexander Himmrich, den Werkstattleiter der Perspektive, und

sein Team ehrenamtlicher Mitarbeiter genauso wie die Verantwortlichen des Sozialreferats der Stadt Würzburg.

Foto: Alexander Himmrich

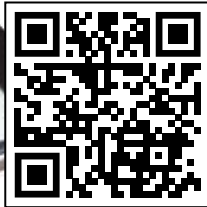


Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg**
Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger

WÜRZBURGER



H O F B R Ä U

HELL



NEU!
Jetzt probieren

WÜRZBURGER
WÜRZBURGER HOFBRÄU
HELL

5,1%
ALCOHOL
GEHALT
NACH DEM
BAYERISCHEN
REINHEITSGESETZ

7,0°C
GENÜG
TEMPERATUR
FÜR
DAS
GENÜG
M. HAAR
AL. HOFBRÄU

NACH DEM BAYERISCHEN REINHEITSGESETZ